

## Lokal handeln – eine Gemeinde zeigt was geht

Akteure der Agrarbranche stellen immer wieder fest, wie schwierig es ist, komplexe Sachverhalte zu vermitteln. In vielen Bereichen hat sich Frust breit gemacht. Angebote, die rein technisch informieren und zu Diskussionen anregen wollen haben sich tot gelaufen. In ihrer freien Zeit wollen sich Menschen unterhalten und was erleben. Ein Beispiel aus der Oberpfalz zeigt eine alternative Herangehensweise.



Unter dem Motto „Klimaschutz und Biodiversität in der Praxis“ wurden im Markt Kastl aktive Beispiele erlebbar gemacht. „Wir wollen zeigen, was wir schon machen“ erklärt Bürgermeister Stefan Braun. Er ist überzeugt von den Initiativen, die sich vor Ort etabliert haben und aktiv sind. Schon im Herbst 2018 bei der Neuverpachtung einer Gemeindefläche wurde

das örtliche Blühflächenprojekt gestartet. Landwirt Norbert Bleisteiner hat, nach Vorlage eines Konzepts zur mehrjährigen Bewirtschaftung, den Zuschlag für die Fläche bekommen und eine Blühmisch angesät. Bürgermeister Braun betont „Hier war Kastl bereits aktiv, bevor das Bürgergehren überhaupt an den Start ging!“ Bei wunderbarem Herbstwetter haben sich dann auch ca. 300 Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde auf den Weg zu drei Stationen gemacht.



Erste Station war auf dem Mennersberg, direkt hinter dem Sportplatz. Vor Ort erläuterten Max Graml und Harald Ebenhöch die Zielsetzung und die Zusammenstellung der Blühwiese. Begeistert waren die Zuhörer, dass Herr Graml schnell mal mit dem Spaten Pflanzen mit Wurzeln ausgegraben hat und sie das Leben unter der Erde in Augenschein nehmen konnten (von verschiedenen Wurzelstrukturen, Krümmelung bis zu sichtbaren Knöllchenbakterien). Nur wenige Schritte weiter bearbeiteten Landwirte der Jungbauernschaft einen abgeernteten Rapsacker. Der wieder aufgelaufene Ausfallraps und Unkraut wurden mit einer Grubber-Scheibenegge-Kombination bearbeitet und alternativ gezeigt, wie mit der Bearbeitung und spezieller Sätechnik eine Zwischenfrucht angesät werden kann. Auf Fragen der Zuschauer erläuterten die Jungbauern die unterschiedlichen Auswirkungen von Pflug und Grubber in ihren Bewirtschaftungskonzepten, aber auch die Technik der Reifendruckregelanlage.



Die zweite Station bildete das Nahwärmenetz Klosterberg. Familie Hüttner sichert dort mit Hackschnitzeln und der Abwärme ihrer Biogasanlage die Wärmeversorgung für ca. 40 Haushalte. Dadurch können schon heute ca. 200 000 l Heizöl eingespart werden. Später wird mit dieser Anlage noch die Polizeihochschule in der Klosteranlage mit Wärme versorgt werden. Die Bürger gestalten mit ihrer Beteiligung aktiven Klimaschutz. Viele beteiligte Bürger, aber auch neu Anschlusswillige und Interessierte nutzten die Gelegenheit, die Anlage auf dem Klosterberg zu besichtigen und sich zu informieren. Sie konnten einem Hacker zuschauen, der aus Baustämmen der umliegenden Wälder Hackschnitzel macht. Mit Verwendung des Holzes und der Abwärme der Biogasanlage ermöglicht das Konzept den lokalen Kreislauf im Wärmenetz.



Dritte Station war auf der Streuobstwiese Hochhaus. Vor sechs Jahre galt es in Kastl eine Ausgleichsfläche für das Neubaugebiet anzulegen. Um die Artenvielfalt lokal aufzuwerten wurden auf der Fläche heimische Obstbäume angebaut. Die Anlage bietet das ganze Jahr Anschauungsfläche und Aktionsfeld für das Zusammenspiel von Nutzung (Obst) und Nützlingen (Bienen und Insektenhotel). Der Obst- und Gartenbauverein Kastl bot ein Mitmachprogramm für Kinder und Erwachsene. Die Aufgaben, Blühpflanze und Blätter verschiedener Obstsorten zuzuordnen, erforderte Kenntnisse, die selbst für Erwachsene eine Herausforderung waren. Bei der Vorführung einer sachgerechten Baumpflanzung waren viele Bürger überrascht, was sie lernen können und welche Handlungsoptionen ihr Garten, bzw. ihre bisher vernachlässigten Obstbäume noch bieten.



Die Veranstalter waren überrascht, wie viele Bürger sich auf den Weg zu den Stationen gemacht haben. Bürgermeister Braun zeigte sich begeistert: „Wer alle Stationen besuchen wollte, hatte an diesem sonnigen Nachmittag ein „straffes Programm“ zu absolvieren - viel Zeit für persönlichen Austausch an den gut versorgten Stationen blieb nicht. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, viele Bürger zu bewegen und mit den Beispielen vor Ort bekannt zu machen!“

Die Marktgemeinde Kastl hat in Zusammenarbeit mit dem Sportverein TuS Kastl, der Jungbauernschaft und der Landwirtschaftsfamilie Hüttner vorgemacht, wie ein aktiver Nachmittag unter dem Motto „Klimaschutz und Biodiversität in der Praxis“ umgesetzt und die Bürger vor Ort mit lokalen Projekten zusammengebracht werden können. Über Diskussionen, Forderungen und Absichtserklärungen hinaus war ihr Ansatz zu zeigen, was in der Gemeinde Kastl bereits läuft. Gleichzeitig wollten sie für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde ein Programm zum Entdecken und Mitmachen bieten. Frei nach dem Slogan „Wir sind Kastl – wir machen was!“ Es ist gelungen, Jung und Alt mit praktischen Beispielen Einblicke zu geben und ihnen einen angenehmen Nachmittag zu bieten.



Das Modell kann auf andere Gemeinden übertragen werden. Wichtige Schritte sind:

#### 1. Ein Thema/Anliegen brennt unter den Nägeln

In vielen Gemeinden gibt es Initiativen und Projekte, die wenig sicht- und erlebbar sind. Es braucht den Willen zu handeln. Eine Initiatorin/ ein Initiator nimmt die Sache in die Hand. Mit gutem Willen und Überzeugungskraft finden sich kompetente Akteure. Es gilt „Mitspieler“ anzusprechen und eine „einfache Möglichkeiten zur Beteiligung“ zu schaffen.

#### 2. Bildung eines Organisationsteams

Der entscheidende Faktor ist, ein Moderator bzw. eine organisatorische Stelle, die in der Lage ist Verantwortliche zu begeistern und die Abwicklung zu organisieren. Wer kann Motor sein und welches Gerüst erleichtert die Arbeit? Jeder Motor braucht Kraftstoff! Initiatoren und „Kraftstoff“ waren in diesem Fall Bürgermeister Braun und Landwirt Bleisteiner. Sie haben es geschafft Akteure zusammen zu bringen und die gezeigt, wie Stationen attraktiv gemacht werden können.

#### 3. Attraktive Stationen gestalten

Die Bildung der Stationen orientiert sich an den örtlichen Projekte, die erlebbar gemacht werden sollen. Eine attraktive Station braucht Ansprechpartner für Fragen und Diskussionen, Plakate und Grafiken zu Hintergrundinformation, eine Vorführung/Aktion zum Anschauen und Begeistern, ein Mit-Mach-Angebot für Kinder und/oder Erwachsene, ein Verpflegungsangebot und Sitzgelegenheiten zum persönlichen Austausch und Verbleib an den Stationen. Dabei ist es sinnvoll gemeinsames Layout und Vorlagen zu nutzen. Positiv ist, wenn sich die Menschen nach Interessen und Neigungen frei bewegen und ihre Zeit selbst einteilen können. Für die Aktionen an den Stationen sind die Wegezeiten sind zu berücksichtigen und Zeiten abzustimmen.

#### 3. Öffentlichkeitsarbeit

Klappern gehört zum Geschäft! Das Organisationsteam gestaltet den Aktionsflyers, sichert die Bewerbung des Aktionstages, die (einheitliche) Beschilderung der Stationen usw. und übernimmt am Tag X die Betreuung der Presse und ggf. der Nachberichterstattung.